

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Sr. Majestät der König halte heute Nachmittag eine lange Besprechung mit dem General-Inspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General v. Decker, arbeitete darauf mit dem Kriegsminister v. Moos und dem Militärkabinett, konferierte mit dem Geheimrath Abelen, sah vor dem Diner dem Maler Pöckhoff aus Weimar zu dem Bilde, das in dem Saale des neuen Rathhauses seinen Platz erhalten soll, besuchte Abends die Vorstellung im Schauspielhause (Phädra) und fuhr dann nach Babelsberg.

Die jetzt bekannt wird, hat der Kaiser Alexander bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin dem Polizei-Präsidenten v. Bismarck den Stanislaus-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und den Polizei-Dienstaussatz v. Drigalski und Magnus den Stanislaus-Orden dritter Klasse verliehen.

Für das Bundes-Ober-Handelsgericht in Leipzig sind gestern vom Bundesrathe noch gewählt worden der K. preussische Ober-Tribunalsrath v. Bangerow aus Berlin, der Ober-Appellationsgerichts-Rath Volgt aus Lübeck und der Kgl. sächsische Appellationsgerichts-Rath Werner.

Der Prof. der Geschichte an der hiesigen Universität, Dr. Rudolph Köpke, ein verdienter Historiker, ist gestern gestorben.

In Lübeck wird für die Zeit vom 26. August bis zum 5. September d. J. eine internationale landwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet. Wie verlautet, ist von Seiten des Zollvereins für die vom Auslande zu dieser Ausstellung kommenden Gegenstände, welche innerhalb einer bestimmten Frist wieder zurückgehen, die Befreiung vom Eingangszolle bewilligt worden. Derselben Begünstigung erfreut sich die internationale forst- und landwirthschaftliche Ausstellung, welche in der ersten Hälfte des Monats September in Wiesbaden veranstaltet wird.

Die Civilprozessordnung, schreibt man der „Elb. Z.“, wird eine Umarbeitung durch eine neue Kommission erfahren. Bei der Ausarbeitung wird jedoch das Gutachten des Ober-Tribunals keine Berücksichtigung finden.

Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Benedetti, ist von seiner Urlaubstreife hier wieder eingetroffen.

Nach der „Bresl. Ztg.“ ist der gegenwärtig bei der königlichen Regierung zu Hildesheim beschäftigte Regierungsrath von Uslar-Gleichen zum Polizei-Präsidenten von Breslau ernannt worden und wird derselbe binnen Kurzem seine neue Stellung antreten.

In Breslau fand am 8. d. unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor eine General-Versammlung der schlesischen Maltheerritter statt. Der Vorsitzende machte dabei u. A. die Mitteilung, daß ein großer Theil der fiskalischen Klostergebäude in Trebnitz behufs Errichtung eines Maltheiser-Krankenhauses von dem Vorstande angekauft worden sei und der Abschluß des Vertrages, welcher bereits die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten habe, in allernächster Aussicht stehe.

Aus Segeberg in Holstein berichtet unter dem 7. d. „R. Z.“: Die Stadt flaggt. Es ist Steinfall bei 330 Fuß Tiefe auch auf der Südpolder Feldmark gefunden worden. Bei 307 Fuß ist man auf Marienglas, den Vorboten von Salz, gestoßen, bald hernach auf salzhaltige Bestandtheile, deren Auffindung die versprochene Nachricht von einem Salzfund verurtheilt haben. Jetzt steht der f. g. Bohrer indes wirklich in Steinfall, welches von besserer Qualität, als das hier gefundene, sein soll. Wahrscheinlich liegt der ganze Segeberger See und seine Umgebung, einschl. eines Theils des adligen Gutes Roschdorf aus einem großen, weithin sich dehrenden Salzlager.

In der gestern abgehaltenen (25.) Sitzung des Bundesrathes, in welcher der Staatsminister Delbrück in Vertretung des abwesenden Bundeskanzlers den Vorsitz führte, erfolgte zunächst die Beschlußnahme über die mit der Schweiz zu treffende Vereinbarung wegen gegenseitiger Militärdienstbefreiung, sodann wurden Ausschussberichte erstattet über a. den vom Reichstage beschlossenen Entwurf eines Gesetzes über die Ausgabe von Papiergeld, b. den Antrag Bremens, betreffend die Beurlaubungen von Belohnungen an Seeleute für Hülfe in Seenoth, c. den vom Präsidium vorgelegten Entwurf eines Eisenbahnbetriebsreglements, d. die Wahl von den Mitgliedern des Bundes-Oberhandelsgerichts, e. die Beschlässe des Reichstages betreffend: 1) die Reform des Militär-Strafrechts, 2) eine Petition wegen der Bestrafung der Anwendung von Weiden. Nachdem noch über mehrere an den Bundesrath gerichtete Eingaben Beschluß gefaßt war, verlagte der Vorsitzende die Sitzungen des Bundesrathes.

Die wegen der Arrangements der Festlichkeiten zum 3. August niedergesetzte Kommission hält täglich Sitzungen, zu welchen auch Künstler und Sachverständige aller Art zugezogen werden. Zur Theilnahme an den Festlichkeiten haben sich bereits auch die Kommunal-

behörden von Berlin entschlossen und in Bezug zu diesem Entschlusse steht wohl die Konferenz, zu der sich heute auch der Minister des Innern Graf Eulenburg nach dem Rathhaus begeben hat.

Die österreichische Regierung hat der diesseitigen Regierung den Wunsch nach einem gegenseitigen Austausch der stenographischen Berichte über die Verhandlungen der verschiedenen parlamentarischen Körperschaften ausgesprochen. Derselben Wunsche ist von der diesseitigen Regierung bereitwillig entgegengekommen.

Kiel, 11. Juni. Der Prinz Adalbert von Preußen, Oberbefehlshaber der Marine, hat mit seinem Flaggschiff, das königliche Schiff „König Wilhelm“, am 9. d. Abends den Kieler Hafen verlassen, in der Nacht vom 9. zum 10. d. bei Bülch vor Anker gelegen und am 10. früh die Reise fortgesetzt, um sich mit den bereits in England befindlichen Panzerschiffen „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“ zu vereinigen. Das königliche Panzerschiff „Prinz Adalbert“ ist zu demselben Zwecke am 11. d. von Crefeldmünde in See gegangen.

Hannover, 9. Juni. (R. Z.) Die Welfen-Legion in Frankreich ist durch die Rückkehr vieler Mitglieder in die hannoversche Heimath sehr geschwächt worden, und der im März d. J. in Paris von Herrn Meding und dem Adjutanten v. Düring gestiftete Verein zur Unterstützung flüchtiger Hannoveraner, dessen Verbreitung im Innern Frankreichs versucht ist, wird die Legionäre schwerlich von der Rückkehr abzuhalten im Stande sein, da sie nach der amtlichen Erklärung des Grafen zu Stolberg vom 9. März d. J. auf eine nachsichtige und milde Behandlung zu rechnen haben, sobald besonders gravierende Momente gegen sie nicht vorliegen. Aus guter Quelle höre ich übrigens, daß die Parteigänger des Königs Georg in Frankreich, unter ihnen auch die bekannten hannoverschen Offiziere, ihre Hoffnung auf eine Umgestaltung der staatlichen Verhältnisse Deutschlands zu Gunsten des Hiesiger Hofes aufgegeben haben. Diese Einsicht soll selbst bei dem Premier-Lieutenant Holle, der vor Kurzem den König Georg in Salzburg besuchte, und bei dem Regierungsrathe Meding durchgedrungen sein. Die Hoffnung einer französisch-österreichischen Hülfe zur Restauration der Welfen-Dynastie sollen nicht bloß diese, sondern auch jene Verhältnisse haben lassen, deren Aufenthalt in der Schweiz neulich gemeldet wurde. Die weltliche Agitation würde hiernach auch aus der Tagesgeschichte schwinden, wenn nicht die noch immer gefüllte Kasse des Königs Georg den Herren das Leben angenehm und mühselos machte. Die Miethe der Wohnung des Herrn Regierungsraths Meding in Paris soll allein jährlich 15,000 Fr. erfordern.

München, 11. Juni. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenlammer hat die Anträge angenommen, denen zufolge die Präsenzzeit der Infanterie auf 8 Monate herabgesetzt, beide Kürassierregimenter und zwei weitere Reiterregimenter ganz aufgehoben, die Regimentsverbände abgeköpft und damit zugleich sämtliche Ober- und Oberlieutenantsstellen eingezogen werden sollen.

Ausland.

Wien, 10. Juni. Die Schlußabrechnung in Betreff der Kosten, die der dalmatinische Aufstand verursacht, ist erst jetzt vollständig beendet worden. Wie man erfährt, beträgt die Gesamtsumme der Kosten ca. drei Millionen Gulden, von denen selbstverständlich Cisleithanien 70 und Ungarn 30 Prozent zu bestreiten hat. Da sämtliche Auslagen aus den Staatsmitteln der diesseitigen Länder gedeckt wurden, so muß die ungarische Reichshälfte die auf dieselbe entfallende Quoten-summe an Cisleithanien zurückerstaten.

Aus Prag wird unter dem 8. d. Mts. geschrieben: Die letzten Tage haben uns eine neue Art von Demonstration gegen die Regierung gebracht. Bekanntlich tragen unsere Bauernbüschel mit Vorliebe die frühere Soldatenmütze (Käppi) mit der schwarzen Schnur und Kolarde. Die hiesige „Svoboda“ glaubte diese alte Sitte als einen Frevel gegen das böhmische Staatsrecht brandmarken zu sollen und erließ einen Aufruf gegen die schwarze Kolarde, der nun auf dem sächsischen Lande zirkulirt und Anklang findet. So berichtet man dem „Slovian“ aus Böhmen bei Schlan, daß die im Dorfwirthshaus versammelte Dorfgesamtheit nicht die Verlesung des ganzen Aufrufes (der „Svoboda“) abwartete, sondern gleich nach den Eingangsworten die Büschel ihre Brotweber hervorzuholen und binnen wenigen Minuten „von 24“ (sage vierundzwanzig Mützen) die schwarzen Schnüre und Kolarden abgeknippen waren und dort mit tiefer Verachtung sich wälzten, wo aller Unrath aufgehoben wird. Charakteristisch ist, daß der „Slovian“ dieser patriotischen Heldenthat gleich die Mittheilung anschließt, daß in Schlan selbst ein mit Namen genannter Kürschner ein großes Lager von Mützen mit nationalen Abzeichen am Lager hat. Geschäft und Nationalität reichen sich da brüderlich die Hände.

Wien, 11. Juni. Die von hiesigen Jour-

nalen gemeldete Nachricht, daß zwischen Wien, Berlin und Petersburg ein Notenaustausch über die Stellung Galiciens zum Reiche stattgefunden hätte, wird in gut unterrichteten Kreisen als völlig grundlos bezeichnet.

Die deutsche Lehrerversammlung wurde, nachdem die Gegenstände der Verhandlung erschöpft waren, mit einer sehr beifälligen Rede des Präsidenten Hoffmann geschlossen.

Pesth, 9. Juni. Der Reichenzug bei der Bathyanys-Fest hat in ungeförter Ordnung stattgefunden. Die Familie Bathyanys (mit Ausnahme des Schwiegersohnes, Grafen Bela Reglevich), die Minister, Deal, Oshy nahmen Theil. Die äußerste Reihe war nicht vertreten. (Die Letzte des in der Revolutionszeit auf kriegsgerichtlichen Spruch durch die Desertheier erschossenen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bathyanys hat man nämlich jetzt wieder aufgenommen und feierlich beigelegt. Aus den Tagen vor der Beisetzung berichtet die „N. fr. Pr.“: In der Kirche der Francisconer, wo der Sarkophag mit den Gebeinen Bathyanys zur Beisetzung aufgebahrt war, fand ein lebhafter Andrang statt. Gräfin Bathyanys, Wittve des Grafen Ludwig Bathyanys, war in Begleitung ihres Sohnes, des Grafen Elemér, von Presburg in Pesth angekommen. Eine von dem Ober-Bürgermeister Gampel und dem Präses des Trauerfeier-Comités, Paul Kiraly, geleitete städtische Deputation erschien und setzte die Gräfin von der erfolgten Umlegung und Aufbewahrung der Gebeine ihres Gemahls in Kenntniß. Als Paul Kiraly der Gräfin einen der goldenen Schlüssel, mit welchen der Sarkophag geschlossen wurde, zur Aufbewahrung überreichte, brach die Wittve in Thränen aus und sprach der Stadt Pesth ihren Dank für die Ehre aus, mit welcher nun die irdischen Ueberreste ihres Gemahls zur ewigen Ruhe geleitet werden. Ferner hat die Gräfin, allein und ungeführt an dem Sarge ihres Gatten beten zu dürfen, zu welchem Zwecke die Kirche der Francisconer eine Zeit lang geschlossen wurde.)

Paris, 9. Juni. Dreißig Deputierte hatten eine Petition an die Regierung unterzeichnet, worin verlangt wurde, daß dieselbe eine Lotterie autorisire, deren Ertrag dazu bestimmt sei, die Arena der Rue de la Vierge zurückzulassen. Chevalier de Baldrome war dem Plane gewogen. Im Ministerium erhob sich aber Emile Dübier entschieden gegen das Projekt und es wurde verworfen.

Unter den Freimauern herrscht große Erregung, weil General Mellinet, der vor zwei Tagen wieder zum Großmeister erwählt wurde, seine Entlassung eingereicht hat. Er giebt seinen schlechten Gesundheitszustand als Grund an. Dieses scheint jedoch nur ein Vorwand zu sein, und er scheint seine Entlassung nur deshalb eingereicht zu haben, weil er eine sehr starke Minorität gegen sich hatte. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand eine weitere Versammlung der Delegirten des großen Orient statt, in welcher weitere Beschlässe gefaßt werden sollen. Betsch glaubt man, daß General Mellinet zu guter Letzt seine Entlassung zurücknehmen werde.

Paris, 10. Juni. Gesehender Körper. Die Interpellation des Deputirten Mony, betreffend die Gotthardbahn, wird auf den Wunsch des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bis auf den 20. Juni verschoben. Die Kammer vertagte sich bis Montag.

Florenz, 10. Juni. In Folge des Abbrüches der offiziellen Beziehungen zwischen dem portugiesischen Ministerpräsidenten Herzog von Salbaha und dem italienischen Gesandten in Lissabon, Marquis Ddoint, ist Letzterer mit Urlaub abberufen worden. Bis die portugiesische Regierung die nöthigen Aufklärungen gegeben hat, bleiben die Beziehungen zu der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft ihres offiziellen Charakters entleert.

London, 10. Juni. Die Nachricht von dem Untergange des Dampfers „Dacia“ stellt sich als eine Fälschung und als unrichtig heraus. Bei Lloyd sind Telegramme aus Newyork eingetroffen, dem zufolge Nachrichten von Bermuda bis zum 2. Juni zur Hand sind, welche von einem solchen Unfall nichts erwähnen. Das Telegramm, welches den Untergang meldete, war ohne Wissen des Agenten Lloyd in Baltimore abgeschickt worden, obwohl es dessen Unterschrift trägt.

Die Trauerkunde, daß der größte unter den englischen Schriftstellern unserer Tage fast plötzlich vom Tode hingerast worden ist, bewegt alle Gemüther; und kaum ein Haus wird in England zu finden sein, wo heute nicht mit schmerzlichen Bedauern der Name Charles Dickens ausgesprochen wird. Am 1. d. M. war Dickens in seiner gewöhnlichen Gesundheit von London auf sein Landgut Gadshill bei Rochester abgereist; dort wurde er am vorigen Mittwoch beim Mittagessen von einem Schlaganfall getroffen. Die herbeigerufenen Aerzte erklärten bald, daß wenig Hoffnung auf die Erhaltung seines Lebens vorhanden war; und um 24 Stunden später, gestern Abend um 6 1/2 Uhr, trat der Tod ein.

Spanien. Den Räubern, welche die beiden

Engländer weggeschleppt hatten, ist das Lösegeld übel bekommen. Als sie von Puerto Santa Maria, dem bekannten Hafensort von Cadix, sich mit der Summe auf den Rückweg gemacht, vermuthlich um die Geblegenheiten der Serrania de Ronda aufzusuchen, wurden sie aus einem Hinterhalt von spanischen Gendarmen überfallen und ihrer drei gelöbte, während der vierte war entkam, aber wahrscheinlich auch gefaßt werden wird. Das Lösegeld wird nun wohl wieder in die Hände der rechtmäßigen Eigentümer zurückgelangen. Der Verlauf der ganzen Sache zeigt einige für Spanien günstige Seiten, wenigstens im Vergleich mit Griechenland. Die hellenischen Banditen treiben ihr Gewerbe durchaus berufsmäßig, fühlten sich gewissermaßen als vollberechtigte Staatsbürger oder je nachdem als eine unabhängige Macht, die mit der Regierung verhandelt und ihre Bedingungen vorschreibt; die spanischen dagegen sind naive Leute und suchen wohl den Geldgewinn, stehen aber nicht auf solchem Fuße mit den Behörden, daß es ihnen einstele, mit denselben Unterhandlungen anzuknüpfen. Wie frech sie in der letzten Zeit geworden, bewies allerdings der neuer Versuch, zwei englische Offiziere von der Besatzung Gibraltars abzufangen; doch werden die Gräber der Kerle, denen der Menschenraub das Lösegeld und das Leben gelost hat, hoffentlich als eine Warnungstafel dienen.

Madrid, 11. Juni. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte Prim, daß er vier Mal hintereinander vergeblich nach einem Kandidaten für den Thron gesucht habe, er hoffe aber einen solchen im Zeitraum von etwa drei Monaten zu finden; der Prinz Alfonso von Bourbon sei jedoch ausgeschlossen. Prim bemerkte ferner, daß er niemals die Wiederkehr der früheren Zustände unterstützen werde; mit kräftiger Hand werde er die Freiheit ansrecht erhalten. Gegenüber Portugal strebe die Regierung nach dem Ziel einer monarchischen Föderation, welche jedoch Spanien wie Portugal die Autonomie bewahre. Die Regierung werde dafür sorgen, daß während des Interregnums keine Unordnungen zu befürchten seien. Als Rosas verlangte, daß das Provisorium aufhöre. Die Sitzung wurde geschlossen, ohne daß es zu einer Entscheidung kam.

Kopenhagen, 10. Juni. Dem Könige widerfuhr vor einigen Tagen ein Unfall, welcher leicht hätte ernsthaftere Folgen haben können; auf einem Spazierritt mit dem Prinzen Julius (Bruder des Königs) kam Sr. Maj. nämlich beim Scheitern seines Pferdes, welches mit den Hinterbeinen in einen Graben geriet, und hinterüber ging, unter denselben zu liegen. Durch Hülfe eines herbeigelaufenen Bauern wurden jedoch die Pferde eingefangen und konnten sogleich wieder bestiegen werden. Daß der König ohne irgend eine Verletzung von seinem Unfälle davon gekommen ist, geht daraus hervor, daß er am Nachmittag desselben Tages dem Bauern einen Besuch abstattete, wobei dieser höchlich überrascht wurde, als er erfuhr, wem er den Dienst geleistet hatte. Der König unterhielt sich lange mit ihm und seiner Familie und ließ eine gute Belohnung zurück.

Auf den Fjorden fand am 30. v. M. ein veranarteter Sturm statt. Der Tag begann mit dem schönsten Wetter, weshalb ein großer Theil der Bewohner sich auf die Fischer begab. Bei dem plötzlich aufkommenden Sturm verunglückten 7 Boote und 33 Seeleute, zum größeren Theil Familienväter, fanden ihren Tod in den Wogen. Die Mannschaft eines stehenden Bootes wurde von einem vorüberziehenden englischen Fischersfahrzeuge gerettet. In Kopenhagen hat sich ein Comité gebildet, um die Noth der ihrer Ernährer beraubten Familien zu mildern.

Konstantinopel, 9. Juni. Verschiedenen Telegrammen vom 7. Juni über den großen Brand in Pera entnehmen wir Folgendes: Die Feuerbrunst begann am Sonntag in der Straße Balide-Tschirme, die Ecke der Straße Diambar brannte nieder. Das ganze Quartier zwischen den Straßen Balide-Tschirme, Diambar, Ravass-Baschi, dem Graben und den Gärten von Latavola und Kassim-Bascha, der Straße Ammal-Tschirme, der englischen Gesandtschaft, der Straße Hamal-Baschi, der großen Straße von Pera und der Straße Taksim ist gänzlich zerstört. Dies Quartier hat etwa ein Geviert-Kilometer Oberfläche und enthält nahezu 20,000 Häuser, von denen ein Zehntel aus Stein und die andern aus Holz und Lehm gebaut sind. In der ganzen Perastraße begann das Feuer auf der einen Seite an der Ecke der Straße Taksim, auf der andern an der Ecke der Straße Parmak Kapu. Ungefähr fünfzig massive Häuser sind in der großen Perastraße zur Linken aufwärts niedergebrannt. Die letzten in dieser Straße abgebrannten Häuser liegen links ganz nahe der Wache an der Ecke der Straße Yem-Tschartsch. An der Ecke der Straße Hamal-Baschi, der Wache gegenüber, die am Ende der Straße Yem-Tschartsch liegt, befindet sich ein großes hölzernes Gebäude; wenn dieses Feuer gefangen hätte, so ließ sich nicht absehen, wo die Flamme bei dem starken Nordwind, der gerade wehte, eingehalten haben würde. Die

Straßen Laffin, Baffiar, Miel, Jman, Saly, Agatsch und andere waren fast gänzlich von reichen Armeniern bewohnt, die aus Anlaß der gehaten Feter ihrer Konstitution eine große Vergnügungspartei nach dem Lande veranfaßten hatten; es hat daher nichts in ihren Wohnungen gerettet werden können. Auch viele andere Bewohner der abgebrannten Quartiere hatten sich auf's Land begeben. Fast alle italienischen Arbeiter, die sich in Konstantinopel befinden, wohnen in einem der abgebrannten Stadtviertel. Dieser Theil der fremden Bevölkerung hat natürlich sehr gelitten. Von der hohen Gesellschaft haben die Engländer und Armenier den schwersten Schaden gehabt. Unmöglich läßt sich jetzt schon die Anzahl der Todten angeben, jeden Augenblick finden sich neue unter den Trümmern; bis jetzt sind etwa 250 Leichen aufgenommen worden. Korbons von Soldaten hindern den Verkehr an verschiedenen Orten, um zu verhindern, daß einstürzende Mauer die Vorübergehenden beschädigen. Viele Personen sind leider bereits auf diese Weise getödtet worden. Das französische Hospital, dessen Hinterseite schon von dem Feuer ergriffen war, wurde durch den Kommandanten der Mannschaft eines Schiffes der Kaiserlichen Messagerie erhalten. Die Regierung hat Zelte errichten und an alle Bedürftige Lebensmittel austheilen lassen. — Die englische Gesandtschaft hatte eine Stunde vor dem Ausbruch des Brandes alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Das Hotel steht in einem großen Garten und ist von 20 Fuß hohen Mauern umgeben. Die Matrosen der hier stationierten englischen Schiffe waren zur Hilfeleistung aufgestellt; Mannschaften standen auf den Dächern, die Löden waren geschlossen, indeß Alles erwies sich fruchtlos; ein Flammenwirbel ergoß sich über das Dach, viele Menschen wurden schrecklich verbrannt. Der Gesandte, mit der Rettung der Gesandtschaftspapiere beschäftigt, dachte nicht an seine eigene Habe, so daß nichts gerettet wurde. Lady Elliot verließ noch zur rechten Zeit den Palast; sie war fast erschüttert. Die Archive sammt fast allen Urkunden wurden gerettet.

Konstantinopel, 10. Juni. Die Zahl der beim Brande Verunglückten ist noch immer nicht festgestellt. Der Sultan, die Behörden und die türkische Bevölkerung lassen sich die Versorgung der Beschädigten mit Lebensmitteln und Hausgeräthschaften sehr angelegen sein, auch wird von Seiten der türkischen Bevölkerung vielfach den durch den Brand obdachlos gewordenen Unterkunft in den Häusern angeboten. Die von Türken eröffneten Subskriptionen ergeben bereits bedeutende Summen.

Konstantinopel, 11. Juni. Nach den bisherigen Ermittlungen befanden sich unter den beim Brande Verunglückten 2 Preußen und 7 Oesterreicher; der Rest besteht aus griechischen und türkischen Unterthanen. Von dem preussischen Konsulate sind bisher 85 preussische Familien unterthut.

Griechenland. Wiener Blätter melden aus Athen unterm 4. d. M.: Flourens ist hier angekommen; der französische Gesandte richtete eine Note an die griechische Regierung, worin er dessen Ausweisung verlangt.

Newyork, 11. Juni. Nachdem der Northern Pacific Railroad Company vom Kongress die Konzession erteilt worden ist, hat dieselbe die Ausführung der Minnesota-Eisenbahn, welche sich in einer Länge von 230 Meilen von St. Louis River bis zum Red River erstrecken soll, den Häusern Ross Payson u. Komp. (Kanada) und Brackett Morrison u. Komp. (Minnesota) übertragen; die ganze Bahn, deren Ausführung sofort mit aller Kraft in Angriff genommen werden wird, soll bis zum 1. Juli 1872 fertig gestellt sein.

Stettin, 13. Juni. Wie bereits mitgeteilt, ist die hiesige Stadtgemeinde durch richterliche Entscheidung schuldig erkannt, dem Rentier Bergien die im Wege der administrativen Exekution von ihm eingezogenen „Ausmietungskosten“ zurück zu erstatten. Den in jenem Prozeß von der Verklagten erhobenen Einwendungen gegenüber hat der erkennende Richter u. A. Folgendes ausgesprochen: Jedem Grundbesitzer liegt die Pflicht ob, dem nicht kasernierten Militär Naturalquartier zu gewähren und sei diese Pflicht nach §. 289 Th. I. Tit. 21 A. L. R. dem Staate gegenüber eine Reallast. Der Staat zahle hierfür einen Geldbetrag, der jedoch für die hiesigen Verhältnisse durchaus nicht ausreichend sei und bestimme das Regulativ über das Servis- und Einquartierungswesen vom 17. November 1810 unter IV. Nr. 35 für diesen Fall, daß, wenn die Servisplätze nicht ausreichend seien, die Kommunen die erforderlichen Zuschüsse in sich aufzubringen haben. Hiernach leuchte ein, daß die Hausbesitzer eben nur zur Vergabe des Naturalquartiers verbunden seien und daß die Zuschüsse (der sogenannten Hülfservis) die Kommunen, d. h. sämtliche Steuerzahler und nicht bloß die Hausbesitzer, aufzubringen hätten. Das Regulativ des hiesigen Magistrats, nach welchem derselbe durch Regulativ vom 14. März 1834 auch den „Hülfservis“ auf die Hausbesitzer reparirt und ihn von diesen eingezogen, sei den Bestimmungen des Reglements vom 17. März 1810 entgegen und deshalb widerrechtlich. Eine derartige prinzipielle Aenderung dieser „gewissen Verpflichteten“ aufliegenden Last hätte nur entweder nach ausdrücklicher Vereinbarung der Interessenten, oder im Wege des Gesetzes erfolgen können. — Dem Einwande der Verklagten gegenüber, daß ein gerichtliches Verfahren über den Gegenstand der Klage unzulässig, indem die Ausmietungskosten eine aus dem Besteuerungsrechte des Staates, beziehungsweise der mit Ausführung dieser Besteuerung gesetzlich betrauten Stadt

seien und über diese öffentlichen Abgaben sowie über die zur Ausführung derselben angeordneten Maßregeln der Rechtsweg unzulässig, sagt der Richter: „Daß das gerichtliche Verfahren in dieser Frage zulässig, kann nicht bezweifelt werden. Es handelt sich hier gar nicht um einen Streit über die Einquartierungslast selbst, die allerdings den Charakter einer öffentlichen Abgabe, aus dem Besteuerungsrechte des Staates aufgelegt, hat, und über die, falls sie bestritten würde, allerdings nach §. 78 und 79 Th. II Tit. 14 A. L. R. der Rechtsweg ausgeschlossen wäre, sondern darum, ob diese Last ohne Zustimmung der Interessenten, resp. ohne Befehl der Aufsichtsbehörden ohne Weiteres in eine Geldabgabe verwandelt werden könne, die Truppen ausgemietet werden können und die dadurch erwachsenen Kosten, resp. Nachkosten gegen den Staatsdienst auf die Hauseigentümer reparirt und von diesen eingezogen werden können. Hierüber ist der Rechtsweg unbedenklich zulässig. Daraus folgt aber auch konsequent, daß der fernere Einwand der Verklagten aus §. 1, 4, 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1840 nicht Platz greifen kann, da es sich eben nicht um Rückforderung einer Staats- resp. öffentlichen Abgabe handelt.“ — Schließlich sind auch die Einwendungen des Magistrats, daß der Kläger nur einen Anspruch auf die Differenz zwischen dem Selbstkostenpreise der Vergütung des Naturalquartiers und des Staatsdienstes habe, sowie, daß derselbe sich stillschweigend mit dem eingeschlagenen Verfahren der Ausmietung einverstanden erklärt habe, da ihm wie allen Hausbesitzern ja die Wahl gelassen sei, ob sie Naturalquartier geben, oder dem durch das Regulativ vom 10. Mai 1834 eingerichteten Ausmietungsverbande beitreten wollen, als nicht durchgreifend erachtet worden. In dieser Beziehung heißt es in dem Erkenntnis: „Es müsse der Verklagten allerdings darin beigetreten werden, daß Kläger als Mitglied der Kommune bei Aufbringung des Hülfservises mit partizipiren würde und in der von ihm geforderten Summe ein aliquoter Theil auch seines bezüglichen Beitrages stehe, es sei aber keineswegs Sache des Klägers, dies zur Substantiirung seiner Klage zu berechnen. Eben so wenig könne nach §. 61 Th. I. Tit. 4 A. L. R. in dem stillschweigenden des Klägers eine Annahme der angelegten Offerte der Verklagten gefunden werden.“ — Die Gründe der getroffenen Entscheidung erscheinen so stichhaltig, daß von einem Rekurse gegen dieselbe, selbst wenn der Magistrat letzteren noch einlegen sollte, wohl kaum eine Aenderung zu seinen Gunsten zu erwarten ist.

Der Regierungs-Assessor Meß ist aus dem Bezirke der Königl. Regierung zu Kassel an das Coblenzer Regierungs-Kollegium, der Gerichts-Assessor Hellingsdorfer in Bütow an das Kreisgericht in Gumbinnen versetzt und der Gerichts-Assessor Proffe in Gumbinnen dem Kreisgerichte in Bütow als Hülfsrichter zugeordnet worden.

Die Herren Schütt u. Ahrens besichtigen die Thierschau, welche vom 14. bis 18. d. Mts. in Rostock abgehalten wird, mit einer Anzahl South-down-Schafen und Böden aus der Norton-Herde des Lord Wilsingham, mit Orford-down-Böden aus verschiedenen Herden, Lincoln-Böden und Schafen, Cold-wold-Böden nebst Berksire und Yorksire-Ebern und Ferkeln.

Die „Western Metropolis“, zu deren Besichtigung Herr Bräunlich gestern eine Extrafahrt nach Solinmünde veranstaltete, welche ungeachtet des ungünstigen Wetters doch zahlreiche Bewilligung gefunden hatte, ist eines der neuesten und elegantesten Schiffe der Newyorker Handelsmarine, ein hölzerner Raddampfer von 2500 Tons mit einer Maschine von 800 Pferdekraft, an welcher eine sanft konstruirte Ure die Rotationen der Maschine und somit den Dampfdruck, unter welchem das Schiff fährt, genau kontrollirt. Eine zweite Vorrichtung zeigt den Salzgehalt des Wassers im Kessel an, um danach die Nothwendigkeit der Reinigung desselben bemessen zu können. Die 1. und 2. Kajüte welche letztere zum Zwischendeck umgewandelt wird) sind brillant eingerichtet und decorirt. Das eigentliche Zwischendeck ist noch höher als das des „Nisling Staar.“ In der sehr sauber gehaltenen Küche fungiren zwei, deutsch sprechende Köche und ebenso sprechen fast sämtliche Stewards und mehrere Offiziere des Schiffes deutsch; es ist also in jeder Beziehung den Bedürfnissen der Auswanderer entgegengekommen und werden dieselben voraussichtlich eine schnelle Reise haben, da das Schiff mit voller Ladung in 13 Tagen von Newyork nach Havre und in 48 Stunden von dort nach Bremerhafen gelassen ist.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Mai 1870 175,074 Thlr., im Monat Mai 1869 179,909 Thlr., mithin im Monat Mai 1870 weniger 4835 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 6072 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cölin-Colberg: im Monat Mai 1870 42,228 Thlr., im Monat Mai 1869 41,811 Thlr., mithin im Monat Mai 1870 mehr 417 Thaler, überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 mehr 8778 Thlr.; III. der Zweigbahn Cölin-Stolp: im Monat Mai 1870 7032 Thlr.; IV. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Mai 1870 42,419 Thlr., im Monat Mai 1869 48,759 Thlr., mithin im Monat Mai 1870 weniger 6340 Thlr., überhaupt im Jahre 1870 gegen 1869 weniger 4661 Thlr.

— Der Verletzte der „Wollinteressenten Deutschlands“ wird am Tage vor Beginn des Berliner Wollmarktes (19. Juni), Nachmittags 5 Uhr, seine statuten-

mäßige Versammlung im Lokale des Café Hannus, Unter den Linden Nr. 16 in Berlin, abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Bericht des Vorstandes über die Verwaltung mehrere Anträge. Nach der Generalversammlung findet in demselben Lokale eine allgemeine Versammlung der Wollproduzenten, Wollfabrikanten und Händler statt.

Der hiesige Handwerker-Berein wird am nächsten Sonntag dem Gewerbeverein in Wollin einen Besuch abgeben; es wird dort Alles vorbereitet, die Gäste festlich zu empfangen.

Der Arbeiter Karl Krüger aus Goplow, welcher, wie gemeldet, vor ungefähr 8 Tagen das Unglück hatte, sich im „Vulcan“ beim Reinigen einer Kohlenwaschmaschine den rechten Arm zu quetschen, ist an den Folgen der Amputation desselben vorgestern im Zwickauer Krankenhaus gestorben.

Die „Berliner Börsenzeitung“ brachte die auch in hiesige Blätter übergegangene Mittheilung, daß die Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha bei dem im Pfingstfest in Bremen stattgefundenen Brande mit 100,000 Thlr. betheiligt ist. Diese Angabe ist völlig unrichtig, da der Verlust der Bank voraussichtlich 25,000 Thlr. nicht übersteigt.

(Elysum-Theater.) Friedrich Spielhagen, der berühmte Novellendichter, hat aus seiner reichenden Erzählung „Hans und Grete“ ein ebenso ansehendes als effektvolles Volksschauspiel für die Bühne bearbeitet. Die Direktion des Elysum-Theaters führte in gerundeter und trefflicher Darstellung dieses Drama dem Publikum vor und hatten die Hauptdarsteller sich des lebhaftesten Beifalles zu erfreuen. Namentlich zeichneten sich die Herren Ellmenreich, Bernhardt, Raor und Richard, so wie die Damen Schneider, Bernhardt und Bachmann durch ihr lebenswahres und ergreifendes Spiel aus. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir dem Schauspiel einen Erfolg versprechen, ähnlich dem des Lebensbildes „3 Paar Schuhe“.

In der Woche vom Freitag, den 3. Juni, bis Donnerstag, den 9. Juni incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 18 männliche und 19 weibliche Personen, Summa 37. Todtgeboren 0 männliche, 1 weibliche, Summa 1. Davon waren 11 in dem Alter unter 1 Jahr, 8 von 1—5 Jahren, 2 von 6—10, 1 von 11—20, 3 von 21—30, 8 von 31—50, 3 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 0, Masern 0, Scharlach 1, Pocken 1, Unterleibstypus 1, Wochenbettstieber 1, Pyämie 1, Isotarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phtisis) 7, Krebskrankheiten 0, organische Herzerkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 7, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 6, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 1, Bräune und Diphtheritis 0, angeborene Syphilis 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 2. — Die mittlere Tagestemperatur war + 12,1, die höchste + 20, die niedrigste + 6°.

Stargard, 12. Juni. In diesem Monat wird ein Steuer-Hebetrag in Fretenwalde nicht abgehalten werden. — In der Sitzung des Krieger-Bereins am Donnerstag wurde beschlossen, den Stiftungstag des Vereins wie alljährlich am 3. Juli durch Scheibenschießen und Abendessen im Schützenhause festlich zu begehen. An dieser Feier ist auch Nichtmitgliedern die Theilnahme gestattet.

+ **Singf auf Rügen, 10. Juni.** Auf Einladung einer Anzahl Bienenfreunde in Neuvorpommern begab sich der Vorstand des „Rügen'schen Vereins der Bienenfreunde“ am 7. Juni nach Brandshagen bei Bahnhof Milow, um einen neuvorpommerschen Zweigverein ins Leben zu rufen. Eine ganze Anzahl Bienenjücker hatte sich eingefunden, selbst aus der Gegend von Anklam. Nachdem einzelne Bienenstände in Brandshagen besichtigt und dabei die künstlichen Lunten des Försters Gübler in ihrer Anwendung als Ersatz des Tabakrauchs gezeigt waren, begannen die Verhandlungen über die Gründung des Zweigvereins. Zum Eintritt meldeten sich 30 Mitglieder. Es wurde beschlossen, verschiedene Exemplare der Zeitschrift „die Honigbiene“ und mehrere gute Bücher über die Bienenzucht anzuschaffen, um sie unter den Mitgliedern kuriren zu lassen. Zur Ansicht waren ausge stellt eine Honig-Einleerungsmaschine, ein sehr hübsch gearbeiteter Rähmchenstoß (Einweic) nach Baron von Berlesch, künstliche Mittelwände und die Güblersche Einleerung für Nicht-raucher oder zum Ersatz des Tabakrauchs bei den Bienen. Großes Interesse erregten die ausgestellten Gegenstände denen, die sie noch nicht kannten. Nach Dierjoun'scher Methode wird in dortiger Gegend wohl nur wenig die Bienenzucht betrieben, manchem der Anwesenden war sie gänzlich unbekannt. Hoffentlich wird der neue Verein dazu beitragen, die alte grausame Art des Abjuchens der Bienen abzuschaffen und die Bienenzucht in Neuvorpommern zu fördern.

Mühlhausen. Der „Volkskz.“ wird von hier geschrieben: Bei der in voriger Woche hier durch den Brigadier abgehaltenen Besichtigung der 1., 2. und 5. Eskadron des Thüringischen Ulanenregiments Nr. 16 wurde ein Civilist, dem Benehmen nach ein pensionirter Steuerbeamter aus Berlin, niedergelassen und blieb derselbe sofort todt.

München. Aus dem Nachlasse des verstorbenen

König Max II. ist in Folge einer letztwilligen Verfügung desselben durch das Testaments-Exekutorat an den Johannes-Berein die Summe von 245,000 Fl. ausbezahlt worden, welche für die Zwecke des Vereins zu verwenden ist und insbesondere zur Erhebung des Proletariats dienen soll.

Paris, 9. Juni. Heute Nachmittag herrscht eine gewisse Aufregung am Börseplatze und in den angrenzenden Straßen. Um 3 Uhr wurde nämlich plötzlich ein Spiegelfenster d. s. Hutmacherladens auf dem Börseplatze von einem Geschöß durchbohrt, ohne daß man einen Knall hörte oder auch nur eine Kugel aufsand. Das Loch, welches das Spiegelfenster erhalten, war ähnlich dem, welches die Kugel einer Pistole verursacht. Das Nämliche wiederholte sich einige Augenblicke später an dem an der Ecke des Börseplatzes und der Rue Vivienne gelegenen Laden des Geldwechslers Allard, dann in der Rue Feydeau und in der Rue Montmartre. In der Rue Notre Dame des Victoires wurde ein Mann, der über die Straße ging, von einem solchen Geschöß am Ohr verwundet. Man benachrichtigte sofort die Polizei; derselben gelang es aber nicht, den Thäter ausfindig zu machen. Nur fand sie in einem der Löden eine kleine steinerne Kugel. Man glaubt, daß man sich einer Windbüchse bediente. Die Polizei ist natürlich in großer Erregung, weil sie befürchtet, daß diese Waffe auch zu einem Attentat benutzt werden könnte.

London. In der Alhambra am Leicestersquare ereignete sich am Dienstag Abend ein bedauerlicher Unfall. Während der Aufführung des Opernballetts „Les Fleurs du Jardin“ stürzte plötzlich eine Verletzung, auf welche eine Anzahl Längertanen stand, ein. Das Zusammenbrechen der Scenierung, wie das Begehren der verletzten Mädchen überdies die Klänge des Orchesters, und unter allgemeiner Verwirrung fiel der Vorhang. Elf Ballettens wurden verletzt, vier derselben so bedenklich, daß sie nach dem Hospital geschafft werden mußten. Den Unfall schreibt man der Nachlässigkeit eines der Bühnen-Zimmerleute zu.

Eine deutsche Frau, welche in der Nähe von Groeslad, Taywell County, Illinois, wohnt, verheiratete sich kürzlich mit ihrem fünften Mann. Ihr erster Mann lief davon, der zweite erhängte sich, der dritte erschöpfte sich und der vierte extränkte sich. Wie wird sich wohl der fünfte Mann aus dem Leben schaffen?

Ein Schauspieler eines kleinen Theaters wurde eines Abends hinter den Coulissen von heftigem Zahnweh befallen. Der Barbier des Theaters erbot sich, den Zahn heraus zu nehmen. „Nein, guter Freund“, sagte der Schauspieler, „jetzt kann ich keinen Zahn entfernen; aber auf den 10. Juni, wenn die Bühne geschlossen ist, können Sie mir alle Zähne, die ich habe, herausziehen; alsdann werde ich sicher nichts mehr zu beissen haben.“

Wollbericht.

Wofen, 10. Juni. Mit dem gestrigen Tage haben bereits zu dem am 11. offiziell stattfindenden Wollmarkte die Zufuhren begonnen; bis gestern Abend sind ca. 5000 Centner eingetroffen, heute dauert die Zufuhr in größerem Maße fort und läßt sich das bis Mittags 11 Uhr zugeführte Quantum auf 15,000 Ctr. veranschlagen. Der alljährige Verkauf des Breslauer Wollmarktes hat viel Regsamkeit im Kontraktgeschäft hervorgerufen und wurden am Montag und Dienstag von einheimischen Händlern bedeutende Abschlässe mit einem Preiszuschlag von 3 bis 7 \mathcal{R} gegen voriges Jahr gemacht. Am hiesigen Markte wurden schon gestern Nachmittag mehrere Posten guter Mittelwolle von bekannten Stämmen von Grünberger und Laufziger Fabrikanten mit einem Preiszuschlag von 4—8 \mathcal{R} gekauft. Seit heute Vormittag gestaltet sich der Markt lebhaft; Käufer, welche in starker Anzahl vertreten sind, gehen willig an den Kauf heran. Im Ganzen zeigt sich für seine Wollen verhältnismäßig rege Kaufsucht und es sind bereits viele Abschlässe für Etände gekommen. Der Preiszuschlag beträgt für Mittelwolle 4—8 \mathcal{R} , für feine Wolle 6—10 \mathcal{R} . Unter den anwesenden Käufern bemerken wir viele inländische Fabrikanten und Rheinländer; von ausländischen Käufern sind bis jetzt nur einige Franzosen anwesend. Das Schurgewicht stellt sich in diesem Jahre geringer heraus. Die Wäsche läßt sich im Allgemeinen als gut bezeichnen.

Wofen, 11. Juni, Vormittags. Aufschlag 5. Auf Mittelwolle feine 5—10. Verkauf $\frac{1}{2}$. Ordinare vernachlässigt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Juni. Wetter bewölkt und regnig. Temperatur + 11° R. Wind SW. Weizen Anfangs höher, Schluß ruhig, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 86—88 \mathcal{R} , besserer 89 bis 72 \mathcal{R} , feiner 73—76 \mathcal{R} , 83—bis 85 Pfd. gelber per Juni u. Juli-August 77 \mathcal{R} bez., Juli-August 77 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., August-September 78 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Septbr.-Oktober 77 $\frac{1}{2}$, 78 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., Nov.-Dezbr. 78 \mathcal{R} bez.

Roggen fest, per 2000 Pfd. loco 82 Pfd. 52 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., 80—1 Pfd. 52 \mathcal{R} bez., per Juni u. Juli-August 52 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., Juli-August 52 $\frac{1}{2}$, 53 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Septbr.-Oktober 54 $\frac{1}{2}$, 55, 54 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Novbr.-Dezember 54 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.

Erste beehauptet, per 1750 Pfd. loco pomm. 38 bis 40 \mathcal{R} , feine 41 $\frac{1}{2}$, Mäcker 41—42 \mathcal{R} , schlech 41 $\frac{1}{2}$ —42 \mathcal{R} , Dberbruch 43 \mathcal{R} .

Hafser unbedändert, per 1800 Pfd. loco 26 $\frac{1}{2}$, bis 29 \mathcal{R} , 47—bis 50 Pfd. per Juni u. Juli-August 28 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Juli-August 29 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Ob., September-Oktober 31 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

von
C. L. A. Hoffmann.
(Fortsetzung.)

Cardillac hatte sich indessen erhoben und sprach, wie außer sich, mit verwildertem Blick, indem er fortwährend das Kästchen der Scuderi hinhielt: „Thut mir die Barmherzigkeit, Fräulein, und nehmt den Schmud. Ihr glaubt es nicht, welche tiefe Verehrung ich für eure Jugend, für eure hohen Verdienste im Herzen trage! Nehmt doch mein geringes Geschenk nur für das Bestreben an, Euch recht meine innerste Verehrung zu bewahren.“ — Als nun die Scuderi immer noch zögerte, nahm die Maintenon das Kästchen aus Cardillacs Händen, sprechend: „Nun beim Himmel, Fräulein, immer redet Ihr von Euren hohen Jahren, was haben wir, ich und Ihr mit den Jahren zu schaffen und ihrer Last! — Und thut Ihr denn nicht eben wie ein junges verführtes Ding, das gern zulangen möchte nach der dargebotenen süßen Frucht, könnte das nur geschehen ohne Hand und ohne Finger.“ — Schlägt dem wackeren Meister René nicht ab, das freiwillig als Geschenk zu empfangen, was tausend Andere nicht erhalten können, alles Goldes, alles Bittens und Flehens unerachtet.“ —

Die Maintenon hatte der Scuderi das Kästchen während dessen aufgebracht und nun stützte Cardillac nieder auf die Knie — küßte der Scuderi den Nacken — die Hände — schloß — senkte — weinte —

schloß — sprang auf — rannte wie unnig, Sessel — Tisch umstürzend, das Porzellan, Gläser zusammenstürzten, in toller Hast von dannen. —

Ganz erschrocken rief die Scuderi: „Um aller Heiligen willen, was widerfährt dem Menschen! Doch die Marquise, in besonders heikler Laune ist zu sonst ihr ganz fremdem Muthwillen, schlug einhelle Laune auf und sprach: „Da haben wir's Fräulein, Meister René ist in Euch sterblich verliebt, und ginnt nach richtigem Brauch und bewährter Sitte ächte Galanterie Euer Herz zu bestürmen mit reichen Geschenken.“ Die Maintenon führte diesen Scherz weiter aus indem sie die Scuderi ermahnte, nicht zu grausam zu sein gegen den verzweifelten Liebhaber, und diese wolle, Raum gebend angebotener Laune, hingerissen in den unendlichen Strom tausend lustiger Einfälle. Sie meinte, daß sie, stünden die Sachen nun einmal so, endlich liegt wohl nicht werde umhin können, der Welt, das unerhörte Beispiel einer drei und siebenjährigen Goldschmids-Brant von untadellichem Adel aufzuweisen. Die Maintenon erbot sich, die Brautkronen zu stechen und sie über die Pflichten einer guten Hausfrau zu belehren, wovon freilich so ein kleiner Ritz in die Welt von Mädchen nicht viel wissen könne.

Da nun endlich die Scuderi aufstand, um die Marquise zu verlassen, wurde sie alles lachender Scherzes ungedrückt doch jeder sehr ernst, als ihr das Schmudkästchen zur Hand kam. Sie sprach: „Doch, Frau Marquise! werde ich mich dieses Schmud's niemals bedienen können. Er ist, mag es sich nun zugetragen haben

wie es will, einmal in den Händen jener bössigen Geleiten gewesen, die mit der Frechheit des Teufels, ja wohl gar in verdammtem Bündnis mit ihm, rauben und mordeten. Mir graust vor dem Blute, das an dem funkelnden Schmud zu sehen scheint. — Und nun hat selbst Cardillac Betragen, ich muß es gesehen, für mich etwas sonderbar Aengliches und Unheimliches. Nicht erwehren kann ich mich einer dringlichen Ahnung, daß hinter diesem Allem irgend ein grauenvolles, entsetzliches Geheimniß verborgen, und bringe ich mir die ganze Sache recht deutlich vor Augen mit jedem Umstande, so kann ich doch wieder gar nicht auch nur ahnen, worin das Geheimniß bestehe, und wie überhaupt der eheliche, wackere Meister René, das Vorbild eines guten, frommen Bürgers, mit irgend etwas Bösem, Verdammlischem zu thun haben soll. So viel ist aber gewiß, daß ich niemals mich unterfehen werde, den Schmud anzulegen.“

Die Marquise meinte, das hiesse die Scrupel zu weit treiben; als nun aber die Scuderi sie auf ihr Gewissen fragte, was sie in ihrer, der Scuderi Lage, wohl thun würde, antwortete sie ernst und fest: weit eher den Schmud in die Seine werfen, als ihn jemals tragen.

Den Auftritt mit dem Meister René brachte die Scuderi in gar anmuthige Berse, die sie den folgenden Abend in den Gemächern der Maintenon dem Könige vorles. Wohl mag es sein, daß sie auf Kosten Meister René's, alle Schauer u. heimlicher Ahnung bestegend, das ergötliche Bild der drei und siebenjährigen Gold-

schmids-Brant von uraltm Adel mit lebendigen Farben darzustellen gewußt. Genug, der König lachte bis ins Innerste hinein und schwur, daß Boileau Despreaux seinen Meister gefunden, weshalb der Scuderi Gedächtniß für das Witzigste galt, daß jemals geschrieben.

Mehrere Monate waren vergangen, als der Zufall es wollte, daß die Scuderi in der Glashütte der der Herzogin von Montanfer über den Pontneuf fuhr. Noch war die Erfindung der zerlichen Glashütten so neu, daß das neugierige Volk sich jubrängte, wenn ein Fuhrwerk der Art auf den Straßen erschien. So kam es denn auch, daß der gaffende Pöbel auf dem Pontneuf die Kutsche der Montanfer umringte, belauschte den Schritt der Pferde hemmend.

Da vernahm die Scuderi plögl'ich ein Geschimpfe und Gefläche und gewahrte, wie ein Mensch mit Faustschlägen und Rippenstößen sich P.az machte durch die durchbohrenden Blicke eines todtbleichen, gramverstorbenen Jünglings-Anziltes. Unverwandt schaute der Mensch sie an, während er mit Abogen und Fäustern rüstig vor sich wegarbeitete, bis er an den Schlag des Wagens kam, den er mit fürchterlicher Hastigkeit aufriß, der Scuderi einen Zettel in den Schooß warf, und Stöße, Faustschläge austhetend und emfangend, verschwand wie er gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Abaktion gi e ein für die Drillinge de: Lan brieftägers Grub ste in Redow bei Bätow: Ungenannt 1 R — Ungenannt 10 R und 2 Paar Strampfe. — S. 5 R — 6 Ungenannt 1 R — Frau Francisca Rodel 1 R — Frau Antonie Rodel 1 R — Ungenannt 1 R — Pastor Buchholz in Kosten 15 R — S. 1 R — Rentier Herr Bergien 1 R Summa 8 R

Unternehmungen

jeder Art sind Zusallen u. terworfen! Man riskirt oftmals im Geschäftsleben bedeutende Summen, ohne daß dem entsprechende Chancen geboten sind.

Glücksfälle sind Jedermann willkommen! Es dürfte sonach für Alle, welche sich bei wirklich soliden Unternehmungen gerne betheiligen, die heutige Annonce des bekannten Hauses S. Steinbecker & Comp. in Hamburg besonderes Interesse haben, denn es handelt sich um eine vom Staate garantierte großartige Geld-Verloosung, welche durch die vortheilhafteste Einrichtung bei verhältnismäßig geringer Einlage bedeutende Gewinn-Chancen bietet.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie Nöbde mit dem Dr. Herrn Wagner (Stettin). — Fräul. Emma Redow mit Herrn Paul Rampe (Stargard).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Reinhold Schröder (Hinterwalde). — Herrn J. Könnies (Barth). — Eine Tochter: Herrn Ernst Winguß (Stettin). — Herrn Hilbrandt (Colberg).

Bestorben: Herr Hermann Kienast (Trampfe). — Frau Marie Buchholz geb. Borgwardt (A. Nam). — Tochter Anna des Herrn Ferdinand Schröder (Grabow a. D.).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 14. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung.

Öffentliche Sitzung.

Antrag des Magistrats betr. die Mehrzahl von 117 R 10 R gegen die im Jahre 1867/8 bewilligte Subvention zur Erleichterung des Schauspielhaus's. — Bewilligung von 164 R zur Verlegung des Steinsteins und Verbreiterung des Fahrweges vor dem Wachtgebäude am Paratthor; — besgl. von 220 R zum Bau eines Brunnens in der Zabels orferstraße; von 129 R 26 R 2 R Mehrkosten für die Herstellung einer Hofmauer neben dem Krankenhaus auf der Laßadie, und von 114 R Bau- und Reparaturkosten für das Grundstück Fürstenstraße Nr. 1. — Wahl des Vorsitzers für den 22. Kupfermühl-Bezirk. — Mittheilung der Verhandlungen über die Verpachtung der Abfuhr des Straßenschmutzes in den Vorstädten; — besgl. über die Vermietung des Grundstücks Elß nach, zur Zuschlagerteilung. — Rückänderung betr. die Aufhebung der Trauungsgebühren für den Gymnastafonds. — Vorlage, die Ueberwachung der Anlagegründe neben der Baumbrücke betr. — Berichte über die Beantwortung der Einwendungen gegen die Rechnungen der Sparkasse pro 1868 der Kammerei-Kasse pro 1867, der Kloster-Kasse pro 1867/8, der Armen-Kasse pro 1867/8 und über die Revision der Rechnung der Wasserleitungs-Kasse pro 1868. — Vorlage betrifft die Verlegung der Kasse nach dem Krankenhaus, des Arbeits- und Armenhauses nach dem Krankenhaus und des Krankenhauses nach dem Absonderungs-haus, nebst Antrag auf Bewilligung von 400 R zur Aufsertigung der erforderlichen Baugzeichnungen und Kostenanschläge. — Rückänderung auf die Anfrage betr. die anderweite Verwendung des Absonderungs-hauses. — Antrag eines Mitgliedes der Versammlung in Bezug auf die Stelle des Inspektors im Absonderungs-hause.

Nicht öffentliche Sitzung.

Zwei Untersuchungsangelegenheiten.
Stettin, den 11. Juni 1870. Dr. Wolf.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier.

IV. Impfklokal Pommerendorfer Anlage, Schulhaus Pommerendorfer Anlage, Verbindungstraße 3b.

a. Mittwoch, den 15. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr.

Besichtigung der am 8. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus den Häusern Apfel-Allee, Verbindungsstraße und schwarzer Damm.

b. Mittwoch, den 22. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr.

Besichtigung der am 15. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus den Häusern Pommerendorferstraße und Berliner Chaussee.

c. Mittwoch, den 29. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr.

Besichtigung der am 22. Juni cr. geimpften Kinder
Impfamt Herr Dr. med. Harenberg.
Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Zur Abhebung neuer Stammaktien für die Zeit vom 15 bis 17. cr., sowie zum An- u. Verkauf des Anrechtes auf einzelne Stücke offeriren unsre Dienste.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Auktion

zu Welzin bei Treptow a. T., am Mittwoch, den 22. Juni d. J., Morgens 9 Uhr über Dreifachmaschinen, Pedal- und Handmaschinen, sämtliche Ackergeräthe, 28 junge Arbeitpferde, 33 vorzügliche Milchkuhe, 300 sehr große wollreiche Rammwollschafe mit Lämmern u. d. 300 starke Hammel. Schafe und Hammel werden auch vor der Auktion abgegeben.
Heydemann — Krebsow.

Man biete dem Glücke die Hand!

100,000 Thlr.

im günstigsten Falle als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geldverloosung, welche von einer hohen Landes-Regierung genehmigt und garantiert ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen im Laufe von wenigen Monaten 26900 Gewinne zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell
Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 5000, 11 mal 4000, 33 mal 2000, 154 mal 1000, 260 mal 400, 380 mal 200, 18600 a 47 etc.

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verloosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 4. und 5. Juli 1870 statt

und kosten hierzu viertel Original-Lose nur Thlr. 1/4, gegen Einsendung, Postent-zahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut offiziellen Beweisen erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir zur Betheiligung an der neuen Verloosung einladen, werden wir uns, auch fernerhin bestreben durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.



Schiffsgelegenheit



Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung autorisirtes Schiffsvermittler, befordert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach New-York, Baltimore und New-Orleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1 und 15. eines jeden Monats mit großem dreimastigen Bremer Packet-Schiffen nach New-York, Baltimore, Quebec, New-Orleans und Galveston. Die Passage-Preise sind billigst gestellt und wird auf portofreie Anträge jeta unentgeltlich Auskunft erteilt.

Bremen.

Ed. Jehon,
Schiffsrheder und Consul.
Comtoir: Langenstraße 54.



Schiffs-

Gelegenheit.

für Auswanderer und Reisende nach Amerika von Stettin direkt nach New-York

mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff „Freundschaft“, Capitain Schuchhard, am 1. Juli, Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüte 60 Thlr., Zwischendeck 35 Thlr. Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Court. Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht erteilt Consul C. Messing in Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk 3, concess. Auswanderungs-Unternehmer.

Die große

Hannoversche Pferdeverloosung,

Ziehung in Hannover am 17. Juli 1870,

ist in diesem Jahre an großen Gewinnen wesentlich bereichert.

Hauptgewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr, im Werthe von 3000 Thlr.; ferner: 4 vorzüglich bepannte Equipagen; in Allem 76 edle, meist hannoversche Pferde und über 1300 Gewinne, bestehend in werthvollen Fahr- und Reit-Requisiten. Es werden:

50,000 Loose à 1 Thlr.

ausgegeben, und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern

B. Magnus und A. Molling

in Hannover übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages und der genauen Adresse franco zu richten sind und wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose die Bedingungen erfahren.

Hannover, den 1. Mai 1870.

Das Direktorium des Vereins

zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

Epileptische Krämpfe (Fallstuhl)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Kallisch in Berlin, jetzt: Konigsstr. 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Vollständigstes Musikalien-Lager

Leih-Institut

E. Simon,

(früher Ed. Bote & G. Bock) Breitestr. 29-30 (Hôtel Drei Kronen).

Bon blüht das Glück

in 6. n. Neuem Preuss. Loose 1/21 bei S. Basch, Berlin, Wolfenmarkt 14.

In Stepeny steht ein Haus mit Obstgarten u. Wiese billig zu verkaufen, beste Lage zu jedem Geschäft passend. Wo? in der Exped. dieses Blattes.

Kinderlose Ehemänner erfahren ein solgenreiches Geheimniß. Franco-Nr. R. poste restante Halle a. S. Schablonen zur Wäschereifabrik jeder Art vorräthig in jeder Grabierung bei A. Schultze, H. Demfr. 12.

Sie durch erlaube ich mir anzudeuten, daß meine **Brunnen-Trinkanstalt** in den Anlagen vor dem Königsthor geöffnet ist. Es sind in frischer Füllung vorräthig: Carlsbader Brunnen, Emsor Kessel-Brunnen, Adolheidsquelle, Driburger, Egerer, Franzens- und Salzquelle, Emsor Kränchen, Homburger, Kissinger Rakoozi, Spaaer, Pyramont, Vichy Grande Grille, Wildunger, Schlesischer Ober-salzbrunnen, Friedhaller Bitterwasser, Püllnaer Saldschützer, 2fach kohlensaures Magnesia-wasser,

Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Selters- und Sodawasser im Abonnement für eine ärztliche Kur, wie Flaschen- und Bedienung. Anmeldungen werden erbeten.

Dr. Otto Schür,
Louisenstraße 8, im Comtoir.

Billige Offerte.

Ich habe in Kommission 170 bis 180 Büchsen **Liebig'schen Fleischextrakt** erhalten, welchen ich hiermit den Herren Restaurateuren und Privaten zu einem billigen Preise offerire.
Stettin, den 7. Juni 1870.

Th. Unruh,
große Poststraße Nr. 54.

Fertige runde Hüte (neue Formen) von 25 **Fr.** an, **Bachenhüte** in Lüll, Krepp, Seide, Strohh., von 1 **Fr.** 20 **Fr.** an, **Kinderhüte** von 15 **Fr.** an, wie elegantere Hüte in jeder Branche empfiehlt.

Auguste Knepel,
gr. Wollweberstraße 53.

Lehmann & Schreiber,
Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr Lager **selbst importirter Havanna-Cigarren** neuer 1869er Ernte.

Tiefeschwarze Universal-Tinte aus der Fabrik von **Reinh. Tetzer** in Berlin, Prinzenstraße 44.

Diese allerseits als vortrefflich anerkannte und viel empfohlene Tinte übertrifft alle existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und sogleich tiefeschwarz aus der Feder fließt und niemals verdorbt. In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 **Fr.** zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Das **Victoria-Bad** Wilhelmstraße Nr. 9, empfiehlt Römische, Russische, warme u. Douchen-Bäder.

Im **Victoria-Bad** Wilhelmstr. Nr. 9 finden Herrschaften, welche **Russische, Römische** oder andere Bäder gebrauchen wollen, **Wohnung u. Beköstigung.**

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwerkstätten so vorzüglich bewährte Polster-Compositum zum Fertigpolstern neuer Möbel und zum Aufpolstern alter Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn **Ritterhuseh** in Greifswald vorräthig; pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 15 **Fr.**, bei Partien billiger.

Ersparrnisse für Tischler und Holzarbeiter und bestes Fabrikat auf dem Continent.

Fr. Schocher,
Breitenstraße 49 u. 50,
empfiehlt sich allen **Zahnleidenden**, jede Zahn- und Mundkrankheit in kurzer Zeit zu heilen. Da ich mich seit fünfzehn Jahren direkt mit Chemie beschäftigt, so werde ich die neuesten Forschungen, soweit sich dieselben in der Zahnheilkunde verwenden lassen, mit gewissenhafter Vorsicht in Anwendung bringen. Durch lang-jährige Praxis bin ich in den Stand gesetzt, **Gebisse, Piecen, Stützähne auf Gold und Kautschuk** unter **Garantie** einzusetzen, sowie Zähne nach den neuesten Methoden zu reinigen und zu plombiren.

Berlin. — Unter den zahlreichen, neu erstandenen Theatern **Berlins** nimmt das Unternehmen des Herrn **Nowack**, vor dem Direktor des Ma-

burger Stadttheaters unbedingt den ersten Rang ein, und rivalisirt schon jetzt, nach der kurzen Zeit seines Bestehens, mit den älteren renommirten Theatern auf das Glücklichste. Die freundlichen Räume des früheren Thalia-Theaters in der Blumenstraße 9, auf das glänzendste renovirt und neu eingerichtet, ein geräumiger Garten mit prächtigen Bäumen und vor Regenwetter schützenden Veranden, tüchtige Kräfte, sowohl für die Darstellung, wie für die Musik, — dazu neue Berliner Possen von den namhaftesten Schriftstellern in diesem Genre, — alles dies im Verein bewirkt, daß das **Nowack-Theater** sich immer mehr in der Gunst des Publikums hebt, und bald ein allgemeiner Sammelplatz nicht nur der schätzenswerthen Berliner, sondern auch zahlreicher Fremden werden dürfte.

Beachtenswerth! Unterzeichnetener besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nässliches Bettwäsen, sowie gegen Schwächepstände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Beachtenswerth! Unterzeichnetener besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nässliches Bettwäsen, sowie gegen Schwächepstände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Zeitungs-Annoncen Expedition

T. H. Behres

Rostock (i. Medlbg.), Gr. Mäckenstraße Nr. 30.

Täglich prompte Beförderung von Annoncungen den Umfangs an sämtliche Zeitungen, Fachblätter, Kalender, Coursbücher u. s. w. des In- und des Auslandes gegen die Original-Insertions-Gebühren, also ohne Aufschlag an Vorkosten oder Spesen (weld letzteren die Zeitungen selbst der Annoncen-Expedition für deren Vermittelung verschiedentlich gewähren). — In besonderen Wunsch Abfassung, Ausarbeitung oder auf Raum- (Kosten-) Ermäßigung oder aber auf effektvolle Hervortreten berechnetes Arrangement der Inserate, Uebersetzung derselben in fremde Sprachen für alle Zeitungen der Erde. Ungefährer Kosten-Voranschläge. Anstufungs-Ertheilung, eventuell bei strenger Restriktion. Belege über jede Insertion, deren vorchriftsmäßige Ausführung sorgfältig überwacht wird.

Für jedes Inserat (und wäre es auch für sämtliche erfindende Zeitungen bestimmt) ist nur eine, recht deutlich ausgeführte Vorchrift erforderlich mit Angabe derjenigen Litter, durch welche und wie oft es verbreitet werden soll. Die hieraus erwachsende Ersparnis an Zeit, Mühe und Vorkosten ist unter Umständen eine ebenso erhebliche als diejenige, welche durch Vorgang nur einer Rechnung (für Behörden in Aktenformat) über einen in verschiedenen Zeitungen effectuirten Inserat-Auftrag den p. t. Inserenten erwächst. — Bei umfangreichen Aufträgen noch besondere Berücksichtigung.

Zeichnungen, Holzschnitte, sowie davon genommene **Cliche's** (Abdrücke für den Zeitungsgebrauch) werden sauber, schnell und billig besorgt, ebenso empfehlende Besprechungen, Zeugnisse von kompetenter Stelle und sonstige den resp. Inserenten für die größere Wirksamkeit ihrer Veröffentlichungen nöthig erscheinende Hilfsmittel veranfaßt, wie überhaupt alle mit dem Inseratwesen verwandte Zweige aufs Beste vertreten.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus, Migrain.
à Löffchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franko.

Karl Wüttmann in Köln.
Saffort 3, neben Hôtel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruss erlaube ich Herrn Wüttmann mir noch 1 Löffchen Gichtsalbe gegen Post-Rach-nahme zu überreichen, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher zc. zc.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren** bester Qualität aus den renommirtesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren	2", 3", 4", 5", 6", 9", 12", 15", 18" lichten Weite.
Huller Röhren	3 1/2", 4 1/2", 5 1/2", 6 3/4", 7 1/2", 13", 20 1/2", 31 1/2", 41 1/2" Sgr. 1 pro Fuß franko Rahm
Jennings'sche Röhren	2 1/2", 3", 3 3/4", 4 1/2", 5 1/2", 9", 16", 25", 35" Sgr. 1/2 Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Messing-Schablonen

werden in jeder Art zum Sig. der Kisten, Fässer und Säcke sauber und billig anaefertigt bei **A. Schultz, H. Domstr. 12.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein Friseur-Atelier ist von der Frauenstraße 21 nach der **Fischerstraße Nr. 14 paterre** (Ecke der kleinen Oberstraße, im Hause der Frau Kaufmann **Leonhardt**) verlegt, dasselbe ist unter meiner persönlichen Bedienung und hoffe ich durch die elegante Einrichtung meiner neuen

Haarschneide-Salons

den Wünschen meiner geehrten Kunden zu entsprechen.
Rudolf Krampe,
Friseur und Perrückenmacher-Meister, Fischerstraße 14.

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,
alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von Oberhemden a 10 **Fr.**, Damenhemden 7 1/2 **Fr.**, wollene Striche zu säumen, 6 Ellen 1 **Fr.**, Taschentücher säumen Dbd. 5 **Fr.**, Namen sticken Dbd. 7 **Fr.** 6 **Fr.** und Aufzeichnen der Wäsche, sowie jede Stepperei schnell und billig. Das Zuschneiden der Wäsche wird aufstehend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Preis-Courant selbstgebanter Rheintweine.

1865r Laubenheimer	per Flasche a 10 Fr.
" Biersteiner	" " " 12 1/2 Fr.
" Biersteiner Gläd	" " " 15 Fr.
" Oppenheimer Goldberg	" " " 17 1/2 Fr.
" Rübdeheimer Berg, Forster Kirchenstück und	" " " 20 Fr.
" Rantenbaler Berg	" " " 20 Fr.

einschlägige Riste, Glas und Emballage.
Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt.
David Salmon,
Weinbergbesitzer, Mainz.

Stettiner Brückenwaagen-Fabrik

empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.

L. Grubert.

Metall-Grab-Kreuze und Denkmale

von Marmor nicht zu unterscheiden, eben so dauerhaft, in der Form noch eleganter und dabei bedeutend billiger. Muster stehen stets zur Ansicht und empfiehlt als etwas ganz Neues, unter Garantie, die Fabrik von **A. Caesar Schmidt,** Klempner-Meister, Bollwerk 19.

Maitrauf, a Fl. 7 1/2 Sgr.,
empfehl't **J. Schrablisch,** Zafobkirkhof 7.

Rathskeller.

Von heute ab außer dem Erlanger Bier **Spandauer Bier,**
pro Seidel 1 1/2 Sgr.

(aus der Brauerei des Herrn C. Bechmann, Spandauer Berg bei Spandau.)

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Agenten

zum Betrieb Frankfurter Lotterie-Loose werden unter günstigen Bedingungen gesucht. Respektanten belieben ihre Adressen unter **L. S. Nr. 1** an die Expedition dieser Zeitung franko zu richten.

Vermietungen.
Koßmarkt Nr. 4

ist die Bel-Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **C. F. Dreyer.**

Bellevue-Theater.
Dienstag, den 14. Juni.

Auftreten der Kämmerin Fräulein Alice de la Croix. Von Stufe zu Stufe. Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Hugo Müller. Musik von Bial.

Elysium-Theater.
Dienstag, den 14. Juni.

Hans und Grete.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Spielhagen.

Abgang und Ankunft

ber	
Bahzüge:	
Abgang:	
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz,	
Breslau: Personenzug	Mrg. 6 u. 20 M.
Berlin: Personenzug	Mrg. 6 - 30 -
Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	
Personenzug	Mrg. 8 - 45 -
Stargard, Kreuz, Breslau:	
Personenzug	Bm. 10 - 3 -
Pasewalk, Prenzlau, Wolgast,	
Stralsund: Güterzug	Bm. 10 - 35 -
Stargard, Cöslin, Colberg:	
Courierzug	Bm. 11 - 26 -
Berlin, Briesen: Personenzug	Mitt. 11 - 50 -
Berlin: Courierzug	Mitt. 3 - 38 -
Hamburg, Strasburg, Pasewalk,	
Prenzlau: Personenzug	Mm. 3 - 43 -
Stargard, Cöslin, Colberg:	
Personenzug	Mm. 5 - - -
Berlin, Briesen: Personenzug	Mm. 5 - 32 -
Pasewalk, Wolgast, Stralsund,	
Prenzlau: Personenzug	Abb. 7 - 19 -
Stargard, Kreuz, Breslau:	
Personenzug	Abb. 8 - 5 -
Stargard: Gemischter Zug	Abb. 10 - 33 -
Ankunft:	
von Stargard: Gemischter Zug	Mrg. 6 u. 15 M.
Breslau, Kreuz, Stargard:	
Personenzug	Mrg. 8 - 32 -
Stralsund, Wolgast, Neubranden-	
burg, Pasewalk, Prenzlau: Persz.	Mrg. 9 - 35 -
Berlin, Briesen: Personenzug	Bm. 9 - 48 -
Berlin: Courierzug	Bm. 11 - 14 -
Cöslin, Colberg, Stargard:	
Personenzug	Bm. 11 - 37 -
Hamburg, Strasburg, Prenzlau,	
Pasewalk: Personenzug	Mitt. 1 - 36 -
Cöslin, Colberg, Stargard:	
Courierzug	Mm. 3 - 28 -
Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	
Güterzug	Mm. 4 - 23 -
Berlin, Briesen: Personenzug	Mm. 4 - 35 -
Breslau, Kreuz, Stargard:	
Personenzug	Mm. 5 - 12 -
Hamburg, Strasburg, Prenzlau,	
Pasewalk: Personenzug	Abb. 7 - 19 -
Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz,	
Stargard: Personenzug	Abb. 10 - 15 -
Berlin, Briesen: Personenzug	Abb. 10 - 28 -

Posten.

Abgang:
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Zülchow (Pölitz) 4 u. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 u. 45 M. Bm.
I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. Borm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Borm.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 12 u. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 u. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. Nm.
III. Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 50 M. Nm.
II. Botenpost nach Pommerensdorf 5 u. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Zülchow 6 u. 30 M. Abds.
Ankunft:
I. Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 u. 40 M. Borm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. früh.
Kariolpost aus Zülchow und Grabow 5 u. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 u. Borm.
Botenpost aus Zülchow u. Grabow 11 u. 20 M. Borm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 30 M. Borm.
II. Botenpost von Neu-Tornei 11 u. 25 M. Borm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 Nm., u. 7 u. 5 M. Ab.
III. Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 u. 50 M. Nm.
Botenpost aus Zülchow u. Grabow (Pölitz) 7 u. 30 M. Ab.